

Laibacher Zeitung



Abonnementpreise: Mit Postbefreiung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Zu Kontor: ganzjährig 75 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 9 K. — **Einzelheftpreis:** für kleine Inserate 10 K., für größere per Seite 12 K.; bei öfteren Wiederholungen der Seite 8 K. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Berordnung des Handelsministers und Ministers für Landesverteidigung

vom 6. Dezember 1915,

betreffend Abänderung der Ministerialverordnung vom 15. September 1915, R. G. Bl. Nr. 268, über die Vorratserhebung von Baumwolle und baumwollenen Gewirken und Beschränkung der Verarbeitung von Baumwolle.

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 10ten Oktober 1914, R. G. Bl. Nr. 274, wird verordnet, wie folgt:

§ 1.

Der Punkt 3 des der Ministerialverordnung vom 15. September 1915, R. G. Bl. Nr. 268, angefügten Verzeichnisses der Artikel, für welche Baumwollgarne im Sinne des § 4 dieser Verordnung außer zur Erfüllung von Aufträgen der Militärverwaltung hergestellt werden dürfen, hat zu lauten:

„3. Baumwollstoffe zur Herstellung von Getreide-, Mehl- und Zuckersäcken, insofern es sich um die Erfüllung von Schlüssen handelt, die vor dem 15. November 1915 getätigt wurden, und der Nachweis über den Zeitpunkt der Auftragserteilung der Vereinigten österreichischen und ungarischen Baumwollzentrale in Wien, 1. Bezirk, Maria Theresien-Straße 32-34, innerhalb fünf Tagen nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung erbracht wird.“

§ 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit.
Georgi m. p. Spitzmüller m. p.

Kundmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß im Jahre 1916 die regelmäßigen Verhandlungsperioden am 10ten Jänner, 10. April, 10. Juni und 2. Oktober beginnen werden.

Wien, am 4. Dezember 1915.

Vom Patentgerichtshofe.

Der Präsident: Bohar m. p.

Am toten Her.

Roman von Robert Kohrausch.

(72. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Für Bassow blieb nun kein anderer Weg, als der Versuch, auf dem Telephonante nachzufragen und nachzuforschen. Dort war ihm der Umstand günstig, daß jenes Gespräch in der geschäftstillen Mittagszeit stattgefunden hatte, in der eine einzige Telephonistin den Dienst versah. Sein vornehmer Name machte den höheren Beamten, den er zunächst um Auskunft bat, geschmeidlich und höflich, und nach kurzer Zeit hielt Bassow einen Zettel in der Hand, auf dem Name und Wohnung der Telephonistin verzeichnet war, die am zweiten Juli mittags Dienst gehabt hatte. Sie hieß Konradine Börner, und als Charakteristik fügte der Beamte hinzu: „Sie ist eine sehr kränkliche Person, oder sie bildet sich's wenigstens ein. Wir haben unsere liebe Not mit ihr, wie meistens mit solchen Damen aus besseren Ständen. Ihr verstorbener Vater war nämlich Offizier, ein verdienter, tapferer Offizier — Majestät selbst schickten einen Kranz bei seinem Tode. Darum haben wir auch dem Fräulein trotz der vielen Kränklichkeit nicht gekündigt, was unter anderen Umständen wohl schon geschehen wäre. Aber die Tochter solch eines Offiziers — das ging doch nicht an — nicht wahr, Herr Baron?“

Bassow hörte nur mit halbem Ohr auf die Worte des patriotischen Mannes. Haus und Name dieser kränklichen Konradine Börner interessierten ihn weit mehr, und als er noch erfragt hatte, daß die Gesuchte ganz in der Nähe des Amtes wohne — „Was ja der Pünktlich-

Den 7. Dezember 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXVII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 8. Dezember 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Die Botschaft Wilsons an den Kongreß.

Die Botschaft des Präsidenten Wilson an den Kongreß spricht sich in sehr heftigen Worten über die Komplotte in den Vereinigten Staaten aus. Er beschuldigt zwar Deutschland nicht direkt, für die Komplotte verantwortlich zu sein, spielt aber in allgemeinen Ausdrücken darauf an. Der Präsident sagt, er glaube nicht, daß eine unmittelbare Gefahr für die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu anderen Ländern bestehe und fährt sodann fort: Ich muß leider mitteilen, daß die schwersten Drohungen gegen den nationalen Frieden und die Sicherheit innerhalb unserer eigenen Grenzen ausgestoßen wurden. Zu meinem Bedauern muß ich zugeben, daß Bürger, die in anderen Ländern geboren, aber in Amerika naturalisiert wurden, die Autorität und den guten Namen der Regierung in Verruf zu bringen und unsere Industrien zu vernichten versuchten, wo sie es als im Interesse ihrer Mitglieder gelegen betrachteten, daß sie versuchten, gegen sie Schläge zu führen und unsere politischen Bestrebungen ausländischen Intrigen unterzuordnen. Obwohl die Zahl dieser Personen im Vergleich zu anderen fremden Einwanderern gering ist, habe sie die Vereinigten Staaten doch zu energischen gesetzlichen Maßnahmen gezwungen. Amerika erwartete niemals, daß Männer deutschen Ursprungs, welche bei Erfüllung ihrer Untertanenpflicht so viele Freiheiten genießen, in böswilliger Absicht sich gegen die Regierung und das Volk wenden würden, das sie willkommen hieß und sie ernährt. Der Präsident forderte den Kongreß auf, Gesetze zu schaffen, die eine ausreichende Bürgerschaft gegen dieses Übel bieten. Solche von Leidenschaft und Treulosigkeit erfüllte anarchisierende Kreaturen müßten vernichtet werden. Weiter heißt es in der Botschaft: Ich wollte, es könnte gesagt werden, daß nur einige wenige Männer durch falsche Gefühle der Ergebenheit gegenüber den Regierungen, unter denen sie geboren wurden, verlei-

heit wegen sehr erwünscht ist, nicht wahr?“ — nahm er dankend Abschied und begab sich auf die Suche.

Das bezeichnete Haus war bald gefunden, eines der alten, gotischen Backsteinhäuser mit abgetrepptem Giebel, wie Kostod sie noch besitzt, und in dem die Wohnungen in den oberen Stockwerken immer kleiner und enger, die Fenster immer schmaler werden. Auf anfangs heller und breiter, dann dunkler und steiler emporleitender Treppe stieg Bassow hoch hinauf in dem alten Kasten und machte zuletzt vor einer Korridortür Halt, auf der eine Visitenkarte die Wohnung von Konradine Börner oder vielmehr von ihrer Mutter, der verwitweten Frau Major Börner ankündigte. Ein altmodischer Hockenzug mit baumelndem Holzgriff hing rechts neben der Tür, um Bassow weckte mit seiner Hilfe den Laut einer hell und blechern klingenden Glocke, die, einmal in Bewegung gesetzt, sich nie wieder schien beruhigen zu wollen. Aber sie verstummte doch endlich, und niemand kam. Erst als Bassow mit noch nachdrücklicherem Ziehen ein noch dauerhafteres Geräusch vollführt hatte, ließ ein müder, schleppender Schritt sich drinnen vernehmen, und eine ebenso müde und schleppende Stimme fragte durch das Holz der Tür hindurch: „Wer ist denn da draußen? Ich kann jetzt nicht aufmachen.“

„Ich möchte Fräulein Konradine Börner sprechen. Sind Sie Fräulein Börner?“

„Ja, das bin ich. Aber ich kann wirklich nicht aufmachen. Sie müssen ein andermal wiederkommen.“

„Liebes Fräulein, das ist mir nicht gut möglich, weil ich von auswärts komme. Ich bin der Freiherr von Bassow aus Garchim.“

tet worden sind und sich nur irrtümlicher Auffassung der Prinzipien dieses Landes schuldig gemacht haben. Aber viele unter uns und zahlreiche Personen im Auslande haben, obwohl sie in den Vereinigten Staaten geboren und erzogen wurden, sich gegen ihre Ehre als Bürger so weit vergessen, daß sie ihre Sympathie mit der einen oder der anderen Partei in dem großen europäischen Konflikt leidenschaftlich Ausdruck geben und so weit gingen, selbst Treulosigkeit zu predigen. Ich kann nicht von den anderen sprechen, ohne auch dies zu erwähnen, um dem Gefühle noch tieferer Entrüstung Ausdruck zu geben, das jeden Patrioten erfüllen muß, wenn er an diese Dinge und den Mißkredit denkt, in den uns die Leute bringen.

Der Präsident betont weiters die Notwendigkeit einer genügend großen Handelsflotte. Aus vielen gewichtigen Gründen sei es notwendig, daß die Vereinigten Staaten über eine große Handelsflotte verfügen, die sie einmal dazu benützen, um reich zu werden. Wir haben uns, sagte der Präsident, durch unsere unentschuldbare Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit, durch die hoffnungslose, kurzfristige, provinziellerische Politik des sogenannten wirtschaftlichen Schutzes fast um unsere Existenz gebracht. Es ist die höchste Zeit, daß wir den Fehler gutmachen und unsere kommerzielle Unabhängigkeit wieder erlangen. Die ganze amerikanische Hemisphäre muß die gleiche Unabhängigkeit genießen, wenn sie nicht in den Wirrwarr der europäischen Angelegenheiten hineingezogen werden soll.

Der Rest der Botschaft befaßt sich hauptsächlich mit der Besprechung der Rüstungspläne, der Vergrößerung von Armee und Flotte und mit den Vorschlägen, wie die hierfür nötigen Gelder aufzubringen seien.

Der Präsident legt hierauf die Neutralitätspolitik der Vereinigten Staaten dar und sagt: Der zerstörende Krieg soll ungenutzt bleiben. Ein Teil der großen Familie der Völker sollte den Friedensprotest aufrechterhalten, schon um den allgemeinen wirtschaftlichen Ruin zu verhindern.

Über die Monroe doktrin sagte der Präsident: Wir halten unerschütterlich an ihrem Geiste fest. Im Falle Mexiko bestanden wir die Probe darauf. Über den Pan-amerikanismus äußerte sich der Präsident folgendermaßen: Gerade weil wir eine unbelästigte Entwicklung und eine unge störte Regierung nach unseren alten Grundsätzen von Recht und Freiheit verlangen, sind wir gegen jede Einwendung in unsere Anschauungen, von welcher Seite sie immer kommen mögen. Wir wollen kein stehendes Heer er-

War es auch hier der Freiherrnittel, der ihm nützlich war, — nach einem kleinen Schweigen vernahm er das unsichere Tasten einer Hand innen am Türschloß, und der Eingang tat sich auf. Allerdings vorläufig nur zu einem breiten Spalt, in dem die Figur eines noch nicht alten, aber frühzeitig verblühten Mädchens erschien. Das Gesicht war gelblich-bleich, und von der Nase nach den Mundwinkeln zogen sich ein paar scharfe, frühzeitig eingegrabene Falten hinunter. Den Kopf hatte Konradine Börner mit einem graueidenden Tuch umbunden, das ein kleines, weißes Kissen auf ihrer linken Wade festhalten mußte. Ein intensiver Kamillengeruch ging von ihr aus. Ihr Gesicht erschien in der ovalen, dunklen Umrahmung noch blässer und kränklicher als wohl sonst, ihre großen, braunen Augen schauten halb neugierig, halb mißtrauisch daraus hervor.

Ehe sie die Tür freigab, fragte sie: „Habe ich recht verstanden — Freiherr von Bassow haben Sie gesagt?“ Und als er nickte, fügte sie hinzu: „Der Freiherr von Bassow auf Garchim ist ja doch — er ist ja doch gestorben. Das hat in allen Zeitungen gestanden.“

Bassow mußte lächeln, obwohl ihm ernsthaft und aufgeregt zumute war. „Sie haben ganz recht, mein armer Vetter ist ermordet worden. Er hat Garchim vor mir befohlen.“

„Ich weiß es — das heißt, daß man ihn ermordet hat. Am zweiten Juli ist es geschehen.“

„Sie wissen sogar noch den Tag?“

„Ja, den werde ich sobald nicht vergessen. An ihm — aber wollen Sie nicht hereinkommen?“

(Fortsetzung folgt.)

halten, außer in dem Umfange, den unsere Erfordernisse in friedlichen und kriegerischen Zeiten verlangen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. Dezember.

Aus Sofia wird gemeldet: In Besprechung der zwischen den Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses und des bulgarischen Sobranje ausgetauschten Telegramme hebt die halbamtliche „Narodni Prava“ die Gemeinsamkeit der politischen und wirtschaftlichen Interessen Ungarns und Bulgariens hervor, die in derselben Waffenbrüderschaft vereinigt, künftig aus ihren gemeinsamen Grenzen ein Tor werden entstehen lassen, durch das den beiden Völkern in der Ara des Friedens Wohlstand und Fortschritt kommen wird. Die Telegramme der Präsidenten der beiden Parlamente sind ein Unterpfand der künftigen Vereinigung und der vollen ungarisch-bulgarischen Solidarität.

In Sofia wurde am 6. d. M. das Sanitätsmateriallager, das die Gesellschaft vom Roten Kreuze in Österreich der Königin Eleonore für die verwundeten bulgarischen Soldaten zum Geschenke gemacht hatte, in feierlicher Weise übergeben.

Im englischen Unterhause erwiderte am 7. d. M. auf eine Anfrage über das englisch-dänische Abkommen Lord Robert Cecil, er bedaure sehr, daß unüberwindliche politische Gründe ihn verhindern, das Abkommen auf den Tisch des Hauses zu legen. Er könne nur sagen, daß das Abkommen auf dem Grundsatz beruhe, daß ein wirksamer Unterschied zwischen dem gutgläubigen Handel der Neutralen und dem feindlichen Überseehandel gemacht wird. Das Abkommen stehe im Einklange mit der Politik der Verhinderung der Einfuhr, deren Deutschland bedürfe, um den Krieg fortzuführen. Schatzkanzler Mac Kenna teilte mit, daß die Goldreserven der Banken einschließlich der Bank von England am 30. Juni 110 Millionen Pfund betragen haben. Auf eine Anfrage erklärte Mac Kenna, das Publikum hatte zu diesem Zeitpunkte schätzungsweise 75 Millionen gegen 78 Millionen am 30. Juni 1914 im Besitze. Der gegenwärtige Betrag des im Besitze des Publikums befindlichen Goldes sei natürlich sehr viel geringer. Ministerpräsident Asquith lehnte es ab, Mitteilungen über das Ergebnis der Reise Kitcheners zu machen.

Govat Fraser sagt in einem Artikel der „Daily Mail“: Die Hauptaufgabe im Orient ist, Ägypten zu behaupten. Ägypten und der Suezkanal sind für uns und deshalb auch für die Alliierten weit wichtiger als der Balkan, die Dardanellen, Konstantinopel und Bagdad. Unser Ansehen im Osten hängt nicht von Erfolg oder Mißerfolg in den Dardanellen, von Abenteuern auf dem Balkan oder kleinen Unternehmungen bei Bagdad und Syrien ab, sondern vor allem von unserer Fähigkeit, den Suezkanal zu behaupten. Wir müssen ihn behaupten oder wir sind verloren. Die Unmöglichkeit ihn zu halten oder ihn uneinnehmbar zu machen, würde sofort Unruhen in Indien, Bestürzung in Australien und den sofortigen Zusammenbruch unseres Ansehens im fernen Osten hervorrufen. Unsere Lage wäre eine andere, wenn wir uns zu Kriegsbeginn entschlossen hätten, den Weg durch das Mittelmeer nicht zu benutzen. Aber, nachdem wir den Suezkanal 16 Monate behaupteten, dürfen wir jetzt dort nichts aufs Spiel setzen. Fraser schließt, die Grundsätze des Kriegs sind unveränderlich. Kriege werden durch Schlachten gewonnen. Dieser Krieg wird wahrscheinlich in Frankreich entschieden werden.

Die spanische Regierung hat den Schutz der bulgarischen Staatsangehörigen und Interessen in Frankreich übernommen.

Reuter meldet: Der Agent der Alliance-Bank in Simla ist ermordet worden.

Am 5. d. M. kam es in Schanghai an Bord des Kreuzers „Tschao-Ho“ zu einer Meuterei. Der Kreuzer feuerte auf das Arsenal; die anderen im Hafen anwesenden Kriegsschiffe behielten den Kreuzer zwar im Auge, wagten aber nicht zu feuern, weil sie fürchteten, die europäische Niederlassung zu beschädigen. Auch zu Lande unternahm eine Abteilung von Meuterern, die mit Kanonen ausgerüstet war, einen Angriff auf das Arsenal, wurde jedoch durch das vom Arsenal abgegebene Feuer verjagt. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet hierzu: Die Aufständischen vom Kreuzer „Tschao-Ho“ wurden festgenommen. Die Mehrzahl der Aufständischen wurde erschossen. In der Stadt sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Der „Times“ wird aus Schanghai berichtet, daß dort jetzt alles ruhig sei. Eine Gruppe von 30 jungen Revolutionären unter Anführung ehemaliger Marinekadetten übergab den Kreuzer „Tschao-Ho“, nachdem die anderen Kreuzer drei Schüsse gelöst hatten. Die Gerüchte, daß sich Ranking für unabhängig erklärt habe, entbehren jeder Begründung.

Tagesneuigkeiten.

(Ein Kriegswahrzeichen,) einzig in seiner Art, ist in Hörnum an der südlichsten Spitze der Nordseeinsel Sylt enthüllt worden. Es ist aus angeschwemmten Trümmern torpedierter Schiffe hergestellt worden. Das Kriegswahrzeichen selbst hat die Gestalt eines Unterseebootes und ist aus einem an den Strand getriebenen, von einem torpedierten Schiff herrührenden Eichenblock geformt; das Boot ruht auf einer bei der Insel Sylt angetriebenen, unschädlich gemachten englischen Seemine. Boot und Seemine werden von einem Gerüst gestützt, das aus angeschwemmten Trümmern torpedierter Schiffe gezimmert ist, und zu dem friesischen Steinwall, dem Unterbau, wurden Felsfindlinge verwendet. Aus dem Wahrzeichen spricht die Geschichte des Unterseebootkrieges der gegenwärtigen großen Zeit. Einweihung und Nagelung gestalteten sich zu einer großen militärischen Feier. Auf dem Festplatz wehten die Nationalflaggen Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei.

(Stacheldrahtpsychologie.) Guglielmo Marconi, der Erfinder der drahtlosen Telegraphie, ist von einem Besuch der französischen Front nach Italien zurückgekehrt und hat sich mit einem Mitarbeiter der „Perseveranza“ über die Eindrücke, die er dort empfangen hat, unterhalten. Mit Staunen und Bewunderung sprach er von den „wunderbaren Befestigungen, die die Deutschen angelegt haben“. „Es ist unbegreiflich“, sagte er, „wie es den Deutschen in verhältnismäßig so kurzer Zeit gelingen konnte, sich in solcher Weise zu befestigen. Was so in den Berichten erste Schützengrabenslinie genannt wird, das sind in Wirklichkeit mehr als dreißig — ich sage: mehr als dreißig — Schützengrabenslinien, und diese Linien sind miteinander durch ein ganz verstricktes, vom elektrischen Strom durchzogenes Stacheldrahtnetzwerk verbunden. Wer das nicht sieht, kann sich keinen Begriff machen von der fabelhaften Wirkung, die diese Reparatur auf den Gang des modernen Krieges ausübt. Wenn man mich fragte, wodurch vor allem sich der moderne Krieg von den Kriegen früherer Zeiten unterscheidet, würde ich weder von dem Luftschiff, noch von dem Tauchboot, noch von dem Schießen mit dem Goniometer, noch von den 42 Zentimeter-Geschützen sprechen: ich würde entschieden an erster Stelle die Stacheldrahtneze erwähnen. Die Soldaten — auch das muß hervorgehoben werden — verlieren viel von ihrer Begeisterung, wenn sie, anstatt einer Schar feindlicher Truppen Auge in Auge gegenüberzutreten, sich plötzlich einer unentwirrbaren und vielfach verschlungenen und gewundenen Reihe von Stacheldrahtanlagen gegenüber sehen; aber es beginnt sich bereits so etwas wie eine Stacheldrahtpsychologie zu bilden... Wie dem aber auch sein mag, ich habe eine große Bewunderung für die deutsche Organisation, wenn ich auch die Deutschen verabscheue.“

(Brief aus der Kaserne.) „Liebe Lotte! Nein, der Morgenkaffee wird mir nicht ans Bett gebracht. Nein, bei Regenwetter kann ich nicht zu Hause bleiben. Nein, ich darf mir mittags kein Schnitzel bestellen, weil ich weiße Bohnen nicht mag. Nein, schide mir keinen Schaufelstuhl. Nein, zum Tennis spielen bin ich noch nicht gekommen. Nein, es ist gar nicht üblich, Antrittsbesuch beim Herrn General zu machen. Dein Musketier Otto.“

(Wieviel Verwundungen der Mensch ertragen kann!) Natürlich hängt das vor allem von der Art der Verwundungen ab, deren einzelne sofort tödlich wirken. Andererseits können oft Wunden, die an sich belanglos sind, durch Vernachlässigung oder durch Verblutung, wenn sie nicht bald verbunden werden konnten, schwere Folgen nach sich ziehen. Den Rekord an Wunden im deutsch-französischen Krieg 1870/71 erreichte wohl der Artillerieleutnant Haas, der vor etwa zehn Jahren zum Reichsgerichtsrat in Leipzig ernannt worden ist. Bei Le Mans wurde er am 9. Jänner 1871 zum erstenmal verwundet. Er kommandierte weiter und zog auch am anderen Morgen mit auf den Kampfplatz. Weil er aber wegen seines geschwollenen verwundeten Beins nicht reiten konnte, fuhr er mit auf der Proke dorthin, stieg dann ab, sah sein Geschütz nach und kommandierte dann ruhig weiter. Als sich nach einiger Zeit die Franzosen auf die deutsche im Walde von Le Mans stehende Artillerie eingeschossen hatten, traf eine französische Kugel das Geschütz, bei dem Haas stand, zerstückte das Geschützrohr, explodierte mit furchtbarer Gewalt und riß Pferde und Leute schwerverwundet zu Boden. Leutnant Haas hatte 17 Stugeln im Körper, andere Kugeln hatten sein Zeug und seinen Mantel zerrissen. Die Verwundung verlor Haas nicht, sondern er soll dann noch einmal „Feuer!“ kommandiert haben. Nach langem, schwerem Krankenlager, auf dem ihm das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen wurde, schied Haas aus der Armee, um sich nun der Rechtswissenschaft zu widmen, und daß er sich auch auf diesem Wege tapfer erwies, zeigt seine glückliche Laufbahn, die ihn bis zum höchsten deutschen Gericht führte.

(Der gewichtige Grund.) Die Baseler „National-Zeitung“ gibt folgendes reizende Geschichtchen zum besten, das sich am Otterbach an der badisch-schweizerischen Grenze ereignete: Kommt da ein würdiger Baseler Herr zum deutschen Posten, welcher ihn, nachdem er seinen Aus-

weis in Ordnung gefunden, wie vorgeschrieben, über den Zweck fragt, der ihn veranlaßt, das nahe Haltingen aufzusuchen. In der Regel bedarf es hiezu eines besonderen Schriftstückes, eines Briefes oder wenigstens einer Postkarte, aus welcher die Notwendigkeit der Grenzüberschreitung hervorgeht. Der also Befragte greift aber nicht nach seiner Briefftasche, sondern meint nach einem kleinen Räuspern: „Se, i will sie nit aliege. Ums grabuse zjage. I ha scho so lang kai guete Markgräntler mehr bifo, und jez mecht i doch emol wieder an Ort und Stell e Mäslgi go versueche.“ — „Ja, das ist gewiß ein gewichtiger Grund,“ lachte aufgelaunt der Posten, „Sie können passieren!“

Total- und Provinzial-Nachrichten.

(Kaiserfeier in Idria.) Aus Idria wird uns geschrieben: Am 4. d. M., dem Feste der Bergpatronin St. Barbara, fand wie alljährlich in den sinnig mit Blumen, Efeuranen und Tannen geschmückten Kaffinokalitäten anlässlich des 67. Regierungsjubiläumjahres Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät eine patriotische Feier, verbunden mit Musik- und Lieberovorträgen, zu Gunsten der Kriegsfürsorge statt. Nach einer kurzen vom Herrn k. k. Hofrath und Bergdirektionsvorstande Josef Viliel gehaltenen Ansprache, in welcher der edlen, einzig dastehenden Herrschertugenden in herzlichen Worten gedocht wurde, gab Herr Hofrat der Hoffnung auf einen baldigen zuversichtlichen Sieg des von Österreich vertretenen Rechtes und der Moral überzeugend Ausdruck. Mit dem Wunsche, daß unserem allverehrten Kaiser noch recht viele Jahre dauernder Gesundheit, körperlicher und geistiger Frische sowie der Erfolg seiner mühevollen Arbeit und das unge störte Glück seiner Völker beschieden sein möge, brachte der Herr Hofrat auf das Wohl Sr. k. u. k. Majestät unseres Allerhöchsten Bergherrn ein dreimaliges „Glück auf!“ aus, das von den Festteilnehmern begeistert aufgenommen wurde. Die Feier, zu deren Gelingen der Lehrkörper der k. k. Mädchenwerkschule wesentlich beitrug, ergab ein Erträgnis von 116 K., das dem gedachten Zwecke zugeführt werden wird.

(Austausch im Feindeslande zurückgebliebenen Reisegepädes.) Das k. k. Eisenbahnministerium benötigt behufs eines etwaigen Austausches als Verhandlungsgrundlage eine vollständige Übersicht über jenes Reisegepäck, welches von österreichischen Staatsangehörigen in Stationen des feindlichen Auslandes zurückgelassen wurde, oder dessen Ausfolgung von solchen Bahnbetriebsverwaltungen verweigert wird. Diesbezügliche Reklamationen wollen ehestens unter genauer Anführung der Aufgabens- und Abgabensdaten, der äußeren Merkmale der Koffer, sowie einer Inhaltsangabe mit beiläufiger Wertangabe an die k. k. Staatsbahndirektion Wien, Vergütungskommission, Wien-Westbahnhof, Kopfgelände, I. Stock, gerichtet werden.

(Für die Einberufenen aus Handelstreifen.) Es hat sich ein kleines Damenkomitee gebildet, das sich zur Aufgabe stellt, die Herren Kollegen im Kriege mit einem Neujahrsbesuche zu erfreuen. Da zum größten Teile die früheren Posten der Einberufenen von Damen übernommen wurden, so fühlen sich diese verpflichtet, für ihre im Felde stehenden Kollegen eine Sammlung einzuleiten. Hierzu werden auch andere Berufskolleginnen eingeladen. Selbst die kleinste Gabe wird mit Dank angenommen. Geldspenden übernimmt die Administrationsstelle des Blattes. Briefliche Mitteilungen sind an das Postfach 129 zu richten. Überdies werden die Herren Kaufleute gebeten, falls sie über einen leerstehenden Raum verfügen, diesen für die Übernahme der Waren überlassen zu wollen. Die Angehörigen der Kämpfenden werden ersucht, dem Komitee die Adressen der im Felde stehenden Handelsangehörigen mitzuteilen.

(Verlosung einer Puppe.) Die Nähstube im Gebäude des Gymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache spielt zu Gunsten der kleinen Patienten des Elisabeth-Kinderspitales eine Puppe aus. Lose zu 2 K sind im Blumengeschäfte Herzmansky in der Präseerengasse erhältlich. Ziehung am 22. d. M. Da die Puppe sehr hübsch ist, wird sie dem Gewinner gewiß Freude bereiten; außerdem wird im Interesse des guten Zweckes herzlich gebeten, die Lose abzunehmen.

(Kranzablösung.) Frau Hofratswitwe Wilhelmine Merk in Krainburg hat anstatt eines Kranzes auf das Grab des Herrn Dr. Janko Savnik dem Zweigvereine vom Roten Kreuze in Krainburg den Betrag von 10 K gespendet.

(Spende.) Für die Weihnachtsfeier der Witwen und Waisen unserer gefallenen krainischen Soldaten sind uns von Frau Luise Luchmann und Familie Luchin 25 K zugekommen, die wir der Landesklasse als Zentralsammelstelle zugeführt haben.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 28. November bis 4. Dezember kamen in Laibach 15 Kinder zur Welt (15,60 pro Tausend), darunter 1 Totgeburt; dagegen starben 51 Personen (53,04 pro Tausend). Von den Verstorbenen waren 14 einheimische Personen; die Sterb-



KLAUSNER'S FLÜGEL-PUMPEN
SPEZIAL-PUMPEN ALLER ART
ALLE TECHN. FABRIKS-ZUBEHÖRE
ING. E. KLAUSNER, WIEN, II.
Franzensbrücken-
straße Nr. 21/24.
2984 10-5

lichteit der Einheimischen betrug somit 14,56 pro Mille. Es starben an Tuberkulose 2 (unter ihnen 1 Ortsfremder), an verschiedenen Krankheiten 49 Personen. Außer dem starben 2 Soldaten an Typhus und 1 Soldat an Ruhr. Unter den Verstorbenen befanden sich 37 Ortsfremde (72,50 %) und 38 Personen aus Anstalten (74,50 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Blattern 2 Einheimische und 1 Soldat, Typhus 2 Einheimische, 1 Ortsfremder und 277 Soldaten, Ruhr 107 Soldaten, Cholera 1 Soldat, Trachom 22 Soldaten, Diphtheritis 2 Einheimische und 1 Ortsfremder, Genickstarre 1 Soldat.

(Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Loitsch hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Wilhelmine Repič-Leskovic die absolvierte Lehramtskandidatin Hermine Diez zur Supplentin an der Volksschule in Raunitz bestellt. Der k. k. Bezirksschulrat in Gurkfeld hat die Probekandidatin Antonia Azman zur Supplentin an der Volksschule in Puschendorf und die Probekandidatin Friederike Luzzar zur Supplentin an der Volksschule in Rassenfuß bestellt.

(Ein Obstbau- und ein Winkerkurs in Stauden.) An der landwirtschaftlichen Schule in Stauden findet in der Zeit vom 15. Februar bis 15. Mai 1916 ein dreimonatlicher Obstbaukurs für zwölf Bauernsöhne zum Zwecke der praktischen Ausbildung in der Obstbaumzucht und Obstbaumpflege statt. Die Teilnehmer erhalten nebst freier Station 10 K monatlich. Die Gesuche, denen das Entlassungszeugnis der Volksschule sowie der Lauf- oder Heimatschein beizulegen sind, sind an die Direktion der landwirtschaftlichen Schule in Stauden bei Rudolfsmoert bis 5. Jänner 1916 einzusenden. An der gleichen Schule findet für Bauernsöhne, die sich in den Wein- garten- und Rebschularbeiten praktisch einüben wollen, vom 15. Februar bis 31. Oktober ein achtmönatlicher Winkerkurs, und zwar für acht Teilnehmer, statt. Die Winklerlehrlinge erhalten nebst freier Station 10 K monatlich. Gesuche, denen das Entlassungszeugnis der Volksschule und der Lauf- oder Heimatschein beizulegen sind, sind an die Direktion der landwirtschaftlichen Schule in Stauden bis 5. Jänner 1915 zu richten.

(Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 317 sind ausgewiesen: Offiziere: Kadett in der Reserve Bedert Gustav, FZB 7, verw.; Kadett in der Reserve Dellefant Theobald, FZB 7, 1. K., verw.; Fähnrich in der Reserve Kastele Lorenz, M 17, tot; Kadett in der Reserve Löbl Gustav, M 36, 8. K. (aus Bertenegg, Gottschee), verw.; Oberleutnant in der Reserve Mayer Ernst, FZB 7, 3. K., verw.; Leutnant in der Reserve Raglitz Wilko, M 27, tot; Kadett in der Reserve Lonza Alois, FZB 7, verw.; Kadettaspirant Wagner Julius, FZB 7, 4. K., verw.; weiters vom Feldjägerbataillon Nr. 7: die Jäger Adamio Franz, Ambrozič Anton, Baralta Viktor, 4., Baril Anton, 3., Behačel Josef, 1., Bergant Joh., Bernet Mich., 3., Brtoncelj Ant., 1., Bičel Jakob, 3., Bitenc Anton, 2., Bizjak Jakob, 4., Unterjäg. Vode Johann, 1., die Jäger Vohacek Josef, 3., Vratan Valentin, 4., Breclik Johann, 2., alle verw.; Jäg. Bregantje Josef, 3., tot; die Jäger Brodarcic Nikolaus, Brus Anton, Buh Jakob, 4., Buchsenmeister Franz, Burja Franz, 3., alle verw.; Campa Johann, 1., tot; Cebulj Franz, 1., Cech Wenzel, 3., Celarc Josef, Centa Johann, 1., Cerar Anton, Cerar Johann, 3., Cevček Johann, Cerlanek Leopold, Gimperman Josef, 1., Cuchal Anton, Cumič Matthias, 3., Dangel Anton, 1., Debelat Valentin, 4., Debeljak Johann, 1., Deuhalter Andreas, 2., Dražster Johann, 3., Drovček Anton, 1., Dvojmoč Johann, 4., Fafelšek Anton, 2., Filipič Franz, Finč Matthias, Finkl Matz, 3., Finkl Peter, 4., Patr. Flere Johann, 3., die Jäger Francelj Johann, 1., alle verw.; Franko Michael, 4., tot; Frontini Franz, 1., Gabersček Anton, Jgf. Galler Johann, Jäg. Gaspersič Matth., 3., alle verw.; Gj. Frw. Unterjäg. Glier Friedrich, 4., tot; Jgf. Gliba Friedrich, 4., verw.; die Jäger Gliba Ignaz, 3., Gornik Matthias, 2., Jgf. Gostisa Alois, die Jäger Grab Johann, 1., Grazer Lorenz, 4., Grum Anton, Patr. Grum Johann, 3., die Jäger Grzin Josef, 2., Havlicek Vaclav, Hendrych Edmund, Heršit Josef, 3., Hlavac Bohdan, 2., Hlavacek Rudolf, Horn Franz, 3., Unterjäg. Hribar Josef, 1., die Jäger Hučova Franz, 3., Jaloš Josef, Jalovec Franz, 4., Jalovec Johann, 2., alle verw.; Jalovec Vladimir, 1., tot; Javornik Johann, 3., verw.; Jerina Vinzenz, 1., tot; Jerovšek Franz, 1., Jiztra Johann, 3., Jug Ignaz, Kaserle Johann, 4., Kambis Johann, Karner Karl, 3., Kastelec Alois, Kepa Paul, 4., Kepl Johann, 2., Kikel Alois, 3., Klančnik Jakob, 4. Komp., alle verw. (Fortf. folgt.)

(Leichenbegängnis.) Gestern nachmittags wurde die sterbliche Hülle des Direktors der hiesigen k. k. Studienbibliothek, Herrn Lukas Pintar, zu Grabe geleitet. Dem Verbliebenen erwiesen folgende Herren die letzte Ehre: Hofrat i. R. Hubad, Landesgerichtspräsident i. R. Ebler von Levičnik, Oberlandesgerichtsrat Bebernjak, Landesregierungsrat Dr. Pragmarer, die Regierungsräte Dr. Detela, Seneković und Wiesenthaler, die Direktoren Bežek, Črničević, Macher, Dr. Požar, Stritof und Regierungsrat Subic mit zahlreichen Professoren, Bezirks- schulininspektor Prof. Dr. Svoboda, die Kanoniker Dr. Gruden, Dr. Lesar und Dr. Svetina, Bürgermeister Dr. Tavčar mit mehreren Gemeinderäten, der Direktor der Landesämter Zamida, Vizdirektor Dr. Zbanič, Landesoberbaurat Ing. Klinar und andere landwirtschaftliche Beamte, Finanzrat Boneček, Rechnungsdirektor i. R. Costa, Postdirektor i. R. Kovčar, Magistratsdirektor i. R. Bončina, Magistrats-

rat Lah, Sparkassenpräsident Bamberg, Direktor Ritter von Grasselli, der Direktor der „Glasbena Matice“ Gerbič, Pfarrer Vrhovnik, zahlreiche städtische Lehrer sowie sonstige Leidtragende. Den Trauer- gesang besorgte eine Abteilung des Sängerkhores der „Glasbena Matice“ unter Leitung des Herrn Musikdirektors Hubad.

(Postamtliches.) Ernannt wurden: zu Postassistenten die Postamtspraktikanten Matthäus Vacchia in Triest 11, Johann Kristan in Görz 4 und Robert Olišič in Laibach 1, der Postoffiziant Jakob Colombis in Lussinpiccolo zum Postmeister in Beglia, der Postexpedient Jakob Comar zu Mariano zum Postadjunkten in Rovigno, der Postaspirant Rudolf Rauter zum Postoffizianten für Lussinpiccolo, die Postaspirantinnen Aloisia Hrovat zur Postoffiziantin für Illyrisch-Krainer, Pia Sacher zur Postoffiziantin für Beglia. — Versetzt wurden: die Postassistenten Johann Lavzes von Laibach 1 zu Laibach 2, Franz Petek von Triest 1 nach Laibach 1, die Postoffizianten Julius Giacich von Abbazia nach St. Peter in Krain und Ferdinand Gaspari von St. Peter in Krain nach Abbazia. Die Postaspirantinnen Anna Zadrnkar und Paula Zabulovec haben auf ihre Stellen Verzicht geleistet. — In den bleibenden Ruhestand wurden versetzt der Postmeister Josef Fiorentin in Beglia und der Postexpedient August Fabiani in St. Daniel am Karst.

(Eine raffinierte Diebin.) Am 6. d. M. nachmittags kam in das Greislergeschäft der Johanna Bas in Dolnice bei St. Veit eine unbekante, etwa 30 Jahre alte Frauensperson, kaufte etwas Zucker und ersuchte die im Geschäft allein anwesende 15jährige Tochter Margareta Bas, ihr 20 Hellerstücke gegen neue 10 Hellerstücke umzuwechseln. Bei dieser Manipulation entwendete die Unbekante 100 K in Zehn- und Zwanzigkronennoten und verschwand damit. In ihrer Begleitung befand sich ein zehn Jahre alter Knabe, der einen Korb am Rücken trug.

(Verhaftete Zigeuner.) In Dravlje wurde die 38 Jahre alte, wegen verschiedener Delikte schon 3mal abgestrafte Zigeunerin Anna Gartner samt ihrem Manne Franz Gartner wegen Diebstahlsverdacht verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

(Ein unanster Stoß.) Ein älterer Besitzer aus Innergoritz lehrte diesertage in ein dortiges Gasthaus ein und wollte seinen Durst auf billige Art löschen, indem er einem anwesenden Gaste eigenmächtig den Wein austrank. Der Gast, der sich dies nicht ruhig gefallen ließ, versetzte dem Zubringlichen einen so unanster Stoß, daß er an eine Bank anstieß und sich mehrere Rippen einschlug.

(Einbruchsdiebstähle.) In der Nacht auf den 27. v. M. wurden in Dvor, Gemeinde St. Martin, vier Einbruchsdiebstähle verübt, wobei den Dieben eine größere Menge verschiedener Wäschestücke, Männer-, Frauen- und Kinderkleider sowie fünf Paar Schuhe als Beute in die Hände fielen. Die Täter waren der Spur nach bloßfüßig, ließen eine Heugabel zurück und dürften allem Anscheine nach Zigeuner gewesen sein.

(Verstorbene in Laibach.) Theresia Burian, Privat, 80 Jahre; Karolina von Eiberg, Offizierswaise, 58 Jahre; Franz Giti, Knechtssohn, 1 Monat; Josef Thonn, Stabsfeldwebel, Josef Monski, Martin Osvaldič, Josef Pinkas, Karl Garias, Infanteristen.

(Verstorbene in Laibach.) Franz Anzlin, Gastwirt, 75 Jahre; Josef Duetzler, Korporal; Wilhelm Vater, Militärgewerbsmann; Blasius Burič, Tagelöhner, 35 Jahre; Josef Murto, Honvedinfanterist; Julius Gerdol, Landwehrladent; Simon Bělgraben, Infanterist; Otto Gangl, Anton Pocecho, Infanteristen; Johanna Dolenc, Privat, 76 Jahre; Viktor Colloretto, k. k. Rechnungsdirektor i. R., 78 Jahre; Johann Jančič, Übungsschullehrer, 55 Jahre; Josef Primc, Fleischerhauer, 36 Jahre; Karl Lebeničnik, Tagelöhner, 36 Jahre; Zacharias Zurlini, Eisenbahnkonduktor i. R., 90 J.; Johann Zuban, Gemeindevorsteher, 62 Jahre; Athanas Massanhi, Infanterist; Maria Jelič, Besitzergattin, 78 Jahre; Lucia Peternel, Stadtarne, 55 Jahre; Josef Krause, Belimir Kelija, Franz Kopic, Flora Urzila, Nikolaus Jasprica, Peter Zobel, Georg Felsnik, Georg Dregler, Nikolaus Droupuljič, Josef Bodlaj, Soldaten; Rudolf Vrtačnik, Bäckerssohn, 19 Monate; Ulas Pintar, k. k. Direktor der Studienbibliothek, 58 Jahre; Anna Sivic, Stadtarne, 78 Jahre; Karl Reiter, Jäger; Niko Radmann, Mato Krivič, Infanteristen; Marten Talace, Jstvan Tarcal, Honved; Stanislaus Josef Potora, Infanterist; Waldemar Freyer, Sappeurabteilungsleutnant.

Bei der herrschenden warmen Jahreszeit ist es empfehlenswert, in jedem Hause ein Desinfektionsmittel vorrätig zu haben. Wir lenken die Aufmerksamkeit auf das heutige Inserat der Lysoformwerke. 1901

Einer der größten Lieblinge des Wiener Theaters, Max Ballenberg, im „Kino Central“ im Landestheater. Das „Kino Central“ im Landestheater hat für die heutigen Spezialvorstellungen einen Film erworben, den Volten Bäckers in Berlin inszeniert hat und in dem Max Ballenberg, einer der größten Lieblinge des Wiener Theaters der letzten Jahre, die Hauptrolle spielt. Die Behauptung, daß Ballenberg ein ausgesprochener Komiker ist, ist nicht richtig. Das Wiener Publikum kennt ihn auch von der ernstesten Seite und ehe er ein Star der Operettenbühne war, war er bereits der Künstler, der in Schauspielen

feinhumoristische und ebenso gemütvoll Rollen zu verkörpern wußte. Es ist zu begrüßen, daß Ballenberg sich für den Film eine jener Rollen gewählt hat, die durch eine ungemein sympathische, gemütvolle Innerlichkeit glänzen, nicht in der tiefen Tragik untergehen und dabei wie ein Irrlicht den leisen Humor der Behaglichkeit durchglänzen lassen. Sein Kapellmeister Kaninger ist so eine Figur. Er ist schauspielerisch gewaltig, dabei von einem feinen Strich grotesken Humors durchzogen, der das Gemüt weicher stimmt und die Freude zur Träne gesellt. Mit Ballenberg teilen sich Mizzi Parla, Melitta Petri und Leo Penkert in die Hauptrollen des Films, der eine feindurchdachte Komödie aus dem Artistenleben darstellt. Ein recht liebes Lustspiel ist der Dreiaakter „Bubi will keinen Erzieher“. Das Bild, welches von Franz Porten inszeniert ist, zeigt uns einen unartigen Jungen, dem kein Hofmeister gewachsen ist, bis endlich der richtige kommt, ein ehemaliger fecher Oberleutnant. Der Film ist reich an guten komischen Szenen.

Kino „Ideal.“ Heute Sonderabend mit ausge- suchtem Programm. An erster Stelle ist ein dreiaktiges Sittendrama „Der rote Karneval“ zu nennen. Vom Anfang bis zum Ende spannend, unterstützt die Wirkung dieses Bildes auch ganz hervorragendes Spiel, reiche Ausstattung und vorzügliche Photographie. — „Hanny, kehre zurück.“ Ein großes Saison-Lustspiel in drei Akten mit der reizenden Hanny Weiße und dem beliebten Humoristen Oskar Szabo in den Hauptrollen. Dem Wesen nach eine Detektivkomödie, entwickelt sich dieses köstliche Bild zu einem der tollsten Filmschwänke, den kinematographische Darstellungskunst bisher geschaffen hat. Dieses Programm ist für Jugendliche nicht geeignet und wird nur heute vorgeführt im hiesigen Kino Ideal. — Morgen bis Montag „Eines Mannes Schatten.“ Detektivsensationsroman in drei Akten mit Stuart Webbs (Ernst Reicher) in der Hauptrolle.

Theater, Kunst und Literatur.

(„Der Himmel auf Erden.“) Poffenschwan von Julius Horst. — Ein ungeheurer Ort, der das Ufer des Meeres mit Trümmern besät, schwimmt wohl auch eine schöne Perlenmuschel an. Laibachs deutsche Theaterbesucher mögen es in ähnlichem Sinne dem jetzigen Weltkriege danken, daß er bei allen sonstigen Verwüstungen und Blutopfern uns ein Theaterzusammen- spiel bescherte, wie es sich wohl nur unter den Ausnahme- bedingungen des Krieges an der hiesigen deutschen Bühne vereinigen ließ. Die Vorzüge eines feinen Lustspiel- Ensembles, wie es im zweiten Kriegswinter hier ge- boten wird, traten wieder besonders glänzend in dem vor- gestern gegebenen Horstischen Poffenschwan hervor. In der Fabel hat dies Stück eine gewisse Ähnlichkeit mit dem kurz vorher gegebenen „Heirat auf Probe“. Nur daß sich diesmal die Komödie der Irrungen und Wirrungen noch viel verwickelter gestaltet, der Humor sich mindestens ebenso stürmisch, aber noch mehr im Gebiet echter, den Charakteren entstammender Lustspielkomik bewegt. Das Personal, das gleichzeitig in Cisti tätig war, brachte das Stück mit einer Bornehmheit heraus, die einer guten Hofbühne würdig war. Ein wahres Kabinetstückchen drastischen und doch eleganten Humors war im Zusam- menspiel von Hermine Wolf und Julius Kersch ge- boten. Wir haben letzteren bisher fast nur in den Rollen etwas rühr- und weinlicher, sentimental schillernder alter Wiedermänner; diesmal zeigte der treffliche Charakter- spieler, daß er auch Haare auf den Zähnen haben kann. Vorzüglich war wieder Eduard Loibners elektrifi- rende Lebendigkeit und vorzügliche Sprachtechnik, aufs beste sekundiert von Frl. Wipperich. Ebenbürtig stellte sich das zweite junge Paar, dargestellt durch den neuen Bondivant Fritz Goldhaber und Frl. Paula Kle- mens, daneben Karl Lemas Wipprich und die von den Damen Berner, Neuhauser, Frolba dar- gestellten Partien ergänzten aufs glücklichste das flotte Zusammenspiel. Das wieder bis zum letzten Platz be- setzte Theater war den ganzen Abend hindurch der stür- mischen Heiterkeit voll. Seine Exzellenz Herr Landes- präsident Baron Schwarz und Frau Gemahlin beehr- ten die Vorstellung mit ihrem Besuche. S.

Malztee Marke SLADIN.

Anerkennungen.

Von Frau Emma v. Trnkóczy, Apothekersgattin in Graz: Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Elias Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin wärmstens empfohlen werden kann.

Von Frau Marie Kerngruber, Bäckermeisterin in Latsch (Vintschgau, Tirol), 21. 9. 1912: Bitte, senden Sie mir wieder 5 Stück 1/4kg-Pakete Malztee „Sladin“. Mir schmeckt Sie so gut, daß ich keinen Kaffee mehr mag. Ich aber fühle mich jetzt gesund und kräftig und erspare das halbe Geld.

Malztee, als Frühstück oder als Kindernährmittel im Hause verwendet, ist nahrhaft, erspart 50% an Geld, 2/3 an Milch, 1/3 an Zucker. Zu haben über all. Apotheker Trnkóczy in Laibach. Hauptdepots: in Wien in den Apotheken Trnkóczy: Schönbrunnerstr. 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. in Graz: Sackstraße 4. 2211 19

mit Friedensvorschlägen, die der Würde und Sicherheit Deutschlands entsprechen, so sind wir allezeit bereit, sie zu diskutieren. Im vollen Bewußtsein der erfüllten und unerschütterlich dastehenden Waffenfolge lehnen wir die Verantwortung für die Fortsetzung des Elends ab, das Europa und die Welt erfüllt. Es soll nicht heißen, wir wollten den Krieg unnötig verlängern, weil wir dieses und jenes Faustpfand noch erobern wollten. In meinen früheren Reden habe ich die allgemeinen Kriegsziele umrissen. Ich kann auch heute nicht auf Einzelheiten eingehen, Ihnen nicht sagen, welche Garantie die kaiserliche Regierung zum Beispiele in der belgischen Frage fordern will, welche wichtige Grundlage sie für diese Garantie als notwendig erachtet. Aber eines müssen sich unsere Feinde selbst sagen: Je länger, je erbitterter sie den Krieg gegen uns führen, um so mehr wachsen die notwendigen Garantien. (Sehr richtig! Beifall. Händeklatschen.) Wenn unsere Feinde für alle Zukunft eine Kluft zwischen Deutschland und der übrigen Welt aufrichten, so dürfen sie sich nicht wundern, daß auch wir unsere Zukunft darnach einrichten. (Sehr richtig!) Weder im Osten, noch im Westen dürfen unsere Feinde von heute über Einfallstore verfügen, durch die sie uns morgen aufs neue und schärfer als bisher bedrohen. (Beifall. Händeklatschen.) Es ist ja bekannt, daß Frankreich seine Anleihen in Rußland nur unter der Bedingung gegeben hat, daß Rußland die polnischen Festungen und Eisenbahnen gegen uns ausbaut. Ebenso bekannt ist, daß England und Frankreich Belgien als ihr Aufmarschgebiet betrachteten. Dagegen müssen wir uns politisch und militärisch sichern. Wir müssen uns auch unsere wirtschaftliche Entfaltung sichern. (Beifall.) Was dafür nötig ist, muß erreicht werden, und ich denke, es gibt niemanden im deutschen Vaterlande, der diesem Ziele nicht zufröhlich ist. Aber die Mittel zu diesem Zwecke müssen wir uns die völlige Freiheit unserer Entschlüsse wahren. Wie ich schon am 19. August gesagt habe, wir sind es nicht, welche die kleinen Völker bedrohen, nicht um fremde Völker zu unterjochen, kämpfen wir diesen uns gedrängten Kampf, sondern zum Schutze unseres Lebens, unserer Freiheit. Für die deutsche Regierung ist dieser Krieg geblieben, was er von Anfang war und was in jeder Rundgebung festgehalten wurde, ein Verteidigungskrieg des deutschen Volkes und seiner Zukunft. Dieser Krieg kann nur mit einem Frieden beendet werden, der uns nach menschlichem Ermessen Sicherheit gegen seine Wiederkehr bietet. Darin sind wir alle ewig. Das ist unsere Stärke und soll es bleiben. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Das Haus ging hierauf in die Besprechung der Interpellation ein, wobei

Abg. Dr. Spahn (Zentrum) namens der bürgerlichen Parteien folgende Erklärung abgab: Die Beendigung dieses uns aufgedrungenen Krieges wünschen auch wir. Wir bliden dabei voll Bewunderung und Dankbarkeit auf den ununterbrochenen Siegeszug aller Truppen, die in Gemeinschaft mit den Unseren die tapferen österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Fahnen weit in das Feindesland hineingetragen und soeben das serbische Meer zertrümmert haben. Wir vertrauen auf die unfeigamen, allen Angriffen unserer Feinde gewachsenen Stellungen unserer Heere in Ost und West, die uns mit unseren Verbündeten den vollen Erfolg des Krieges verbürgen. Wir bliden auf die nicht zu erschütternde wirtschaftliche und finanzielle Kraft unseres Volkes und Landes, die uns die Ernährung und Rüstung auszeichnend sicher. Mögen unsere Feinde sich erneuert zum Aufhören im Kriege verschwören, wir warten in voller Einigkeit, mit ruhiger Entschlossenheit und lassen Sie mich einfügen, im Gottvertrauen die Stunde ab, welche Friedensverhandlungen ermöglicht, bei denen die militärischen, wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Interessen Deutschlands im ganzen Umfange mit allen Mitteln einschließlich der dazu erforderlichen Gebietsverweiterungen gewahrt werden müssen. (Stürmischer Beifall. Händeklatschen bei den bürgerlichen Parteien.)

Der Seekrieg.

Ein albanischer Motorsegler festgenommen.

Wien, 9. Dezember. Amtlich wird verlautbart: Ereignisse zur See: Eines unserer Unterseeboote hat am 7. d. M. vormittags im Drin-Golfe einen albanischen Motorsegler, auf dem sich 30 serbische Militärflüchtlinge mit Gewehren, vier Geschützen und Munition befanden, festgenommen und nach Cattaro eingebracht. Flottenkommando.

England.

Die Verlustliste.

London, 9. Dezember. Die letzte Verlustliste weist 24 Offiziere und 428 Mann auf.

Die Friedensfrage im Unterhause.

London, 9. Dezember. Im Unterhause forderte Snowden (Arbeiterpartei) den Premierminister Asquith auf, zu versprechen, daß kein durch ein neutrales Land oder durch die kriegführenden Länder genachter Vorschlag zu Friedensverhandlungen, der die Räumung der eroberten Gebiete zur Basis habe, ohne Wissen des Parlamentes zurückgewiesen werde. Asquith antwortete, Großbritannien, Frankreich, Italien Japan und Rußland seien übereingekommen, keinen Sonderfrieden zu schließen. Wenn ernstgemeinte Friedensvorschläge von den feindlichen Regierungen entweder direkt oder durch neutrale Länder gemacht werden, würden sie zuerst von den verbündeten Regierungen besprochen werden. Bis dahin könne er kein anderes Versprechen geben. Sollten Friedensvorschläge gemacht werden, so würde es die Regierung für wünschenswert halten, das Parlament so früh als möglich ins Vertrauen zu ziehen.

Für die Schaffung eines englischen Oberkommandos.

London, 8. Dezember. Der militärische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ verlangt, daß die englische Regierung nach französischem Muster einen Oberbefehlshaber aller Streitkräfte ernenne. Das Unternehmen im Mittelmeere sei von French durchaus mißbilligt worden. Die englische Regierung konnte die Hauptarmee keinesfalls zur Verfügung eines anderen Staates stellen, wenn dieser selbst der treueste Verbündete Englands wäre. Der englische Kriegsrat müsse einen Oberbefehlshaber entdecken. Das Blatt bedauert schließlich, daß so wenige englische Offiziere eine umfassende besondere Vorbildung besäßen, die für die Stellung eines Obersten Befehlshabers in einem modernen Kriege erforderlich sei.

Stimmen über die Niederlage bei Mesiphon.

London, 8. Dezember. Der Lordpräsident des Geheimen Rates, Lord Crewe, sagte über die Niederlage bei Mesiphon: Die Unternehmung war seit Monaten geplant und sorgfältig vorbereitet. Eine schnelle Einnahme von Bagdad wäre ein großes militärisches und politisches Ereignis gewesen. Aber die Aufgabe erwies sich als schwieriger, als ursprünglich angenommen war, hauptsächlich wegen der bedeutend überlegenen Truppen des Feindes und wegen seiner starken artilleristischen Bewaffnung. — Lord Sydenham sagte, die Ursache der Niederlage sei gewesen, daß der Befehlshaber die Stärke des Feindes unterschätzte. So geschah, was in der letzten Zeit so oft geschah. Der Redner bemerkte schließlich, er verstehe wohl die politischen, aber keineswegs die militärischen Gründe, die zu einem Abenteuer in solcher Entfernung von der Basis veranlassen konnten.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 8. Dezember. (Meldung der Agence tel. Milli.) Das Hauptquartier teilt mit: Front: Unsere Truppen drängen nachdrücklich den Feind, der Kut-el-Amara verteidigt. Einige feindliche Kolonnen, welche zu flüchten versuchten, erlitten große Verluste. Wir erbeuteten 300 beladene Kamele. Unsere vorgeschobenen Kolonnen, die mit den Flanken bis Scheik Saad vorrückten, beunruhigten den zurückweichenden Feind. — Dardanellen: Front: Bei Anaforta nahm unsere Artillerie die feindlichen Batterien und die Transportschiffe in der Subla-Bai unter wirksames Feuer und fügte ihnen Verluste zu. Die Transportschiffe wurden zum Rückzuge gezwungen. Bei Ari Burnu zerstörte am 6. Dezember unsere Artillerie einen Teil der für die feindlichen Reserven bestimmten gedeckten Unterstände. Am 7. Dezember zerstörte eine von uns am rechten Flügel zur Explosion gebrachte Mine zwei feindliche Minen. Bei Sedibahr zwang am 7. Dezember unsere Artillerie einen feindlichen Monitor und zwei Kreuzer, welche Pala Mutlik bombardierten, und einen feindlichen Kreuzer sowie einen Monitor, die Kajal Tepe bombardierten, sich zu entfernen. — Kaukasus-Front: Patrouillengefechte.

Gefährliche Lage der Italiener in Tripolis.

Konstantinopel, 8. Dezember. Wie die Blätter aus vertrauenswürdigem Quelle erfahren, hielten die Streitkräfte der Senussi und der Eingeborenen von Tripolitanien, die gut organisiert sind, das ganze Vilajet Tripolis besetzt. Sie errichteten ihr Hauptquartier in Sukel-Deschuma, anderthalb Stunden von der Stadt Tripolis entfernt, und sind auch in die Kasa Syrt eingedrungen. Bei den Kämpfen in dieser Kasa verloren die Italiener 6000 Tote und ließen in den Händen der Eingeborenen alle ihre Waffen und Munition zurück. Der Scheik der Senussi hat jüngst Sollon aufgesucht.

Griechenland.

Außerungen des Königs Konstantin.

London, 8. Dezember. (Reuter.) In der Unterredung mit dem Korrespondenten der „Associated Press“ sagte König Konstantin noch folgendes: Auf die Frage des Korrespondenten, ob Griechenland die Integrität seines Gebietes von Deutschland garantiert erhielt, antwortete der König: Natürlich, auch von der Entente. Deutschland gab die Versicherung für sich und im Namen seiner Verbündeten. Der Korrespondent fragte noch, was Griechenland tun würde, wenn die Ententemächte Zwangsmaßnahmen anwendeten. Der König antwortete: Wir werden dann an die ganze Welt einen Protest richten, daß unsere Souveränitätsrechte verletzt wurden und solange es menschenmöglich ist, Widerstand leisten.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Die drei Lieben der Dete Voss
Von Viktor v. Kohleneegg



Neuester Band der Allstein-Bücher
K 1,20

Zu beziehen durch:

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's
Buchhandlung in Laibach.

Georg Wasner
Fatum



Neuester Band der Allstein-Bücher
1.20 Kronen

Verlag Allstein & Co, Beulu 2W 68
Zu beziehen durch:

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's
Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Neuigkeiten vom Büchermarkt.

Kriegsbilder - Tagebuch des Malers Ernst Bollwehr. Leinenband 12 Mark. — In diesem Werke schildert der vom Großen Generalstab als offizieller Schlachtenmaler auf den westlichen Kriegsschauplatz berufene Künstler seine Erlebnisse in Bild und Wort. Alle Bilder Bollwehrs sind an Ort und Stelle nach der Natur gemalt, oft unter schwierigen, zuweilen unter sehr gefährlichen Verhältnissen. Ein großer Teil ihres Wertes liegt in der unbedingten

Treue und Verlässlichkeit der Darstellungen. Aufs glücklichste ergänzt werden sie durch den mit köstlicher Frische und Unbefangtheit geschriebenen Text und durch die zahlreichen eingestreuten Aufnahmen, in denen sich Vollbehr als ein ungewöhnlich geschickter Photograph erweist.

Grimmelshausen: Simplicius Simplicissimus herausgegeben von Will Vesper mit Bildern der Zeit. Abenteuer des Dreißigjährigen Krieges! Der „Simplicissimus“ ist die erste große dichterische Prosa-Schöpfung unserer Sprache, der erste meisterhafte deutsche Roman überhaupt. Er gibt das vollkommenste Sittenbild jener wilden, großen Zeit, da die Heere aller europäischen Nationen auf deutschen Feldern sich bekämpften.

Die besten Humoresken Karlchens enthält das soeben erschienene neue humoristische Werk Aus frühlichem Herzen. Humoresken und Satiren von Karlchen (Karl Ettlinger). Geheftet 2 Mark, geb. 3 Mark. Sie gehören zu den erfolgreichsten Büchern dieses Kriegsjahres. — Es sei bei dieser Gelegenheit auf die anderen Karlchens hingewiesen, die sich nicht minder vortrefflich erfreuen. Das sind: Grandbouche und Lausloff. Kriegsberichte. Lausloff lügt weiter. Kriegsberichte. Marquis Bonbivant. Fräulein Tugendtschön, die edle Gouvernante. Unsere Donna. Das Tagebuch eines modernen Dienstmädchens. Das Tagebuch eines glücklich-Verheirateten. In Freiheit dressiert. Humoresken und Satiren. Jeder Band geheftet 2 Mark, geb. 3 Mark.

Ditomar Enting: Ein Helfer seines Gottes. Ein Roman. Preis 4 Mark, geb. 5 Mark. Der neueste Roman Entings gehört zu seinen reifsten und geschlossenen Büchern. Dieses ruhige, tiefinnerliche Werk wird gerade in den heutigen bewegten Zeiten seine Freunde finden, denn das Bedürfnis nach stiller Sammlung ist größer wie je. In der Hochflut kriegerischer Veröffentlichungen wird Entings „Helfer seines Gottes“ der großen Gemeinde des Dichters besonders willkommen sein.

Der große Nachen. Der neueste Roman von Olga Wohlbrück. Brosch. 4 Mark, geb. 5 Mark. — Ein moderner Berliner Roman, der das großstädtische Leben von einer neuen Seite schildert. Der große Nachen — das ist die Spielwut, die Lust und Leidenschaft der Rennwelt, die so viele Existenzen verschlingen, so manche Familie zugrunde richten. Im Mittelpunkt der bewegten, gestaltenreichen Handlung steht eine junge, liebenswürdige Frau, die lebensfreudig und Schönheitsdurstig durch erhofften Gewinn auf dem grünen Rasen ihr kargliches Dasein zu bereichern sucht, um schließlich rettungslos den Lockungen einer abenteuerlichen Zukunft zu folgen. Und um dieses schwache, leichtfertige Geschöpf, dem wir doch niemals un-

tere warme Teilnahme versagen können, bewegt sich ein ganzer Kreis verschiedenartigster Menschen, die alle mitten aus dem wirklichen Leben herausgerissen sind. Vollpackender Anschaulichkeit und mit bezwingender Darstellungskraft schildert die bekannte Verfasserin die gesellschaftlichen Zustände der umgebenden Welt. Auch der Humor, der fesselnde Berliner Humor, kommt in dem prächtigen Roman zu seinem Recht. Unstreitig gehört das Werk zu den besten, die die Meistererzählerin geschaffen hat.

Edith Gräfin Salzburg: Vater und Vaterland. Roman. Preis brosch. 3 Mark, geb. 4 Mark. — Dieses Buch voll der tiefsten Liebe zu deutschem Wesen, voll des hehrsten Glaubens an deutsche Zukunft, dieses wunderbolle Zeugnis edlen, vornehmsten Nationalstolzes — wer wäre berufener gewesen, es uns zu schenken, als Gräfin Salzburg, diese kluge, temperamentvolle Frau, deren Worte oft wie klirrende Schwerter sind, die sich kreuzen, die begeistert zu sein und Begeisterung zu wecken vermag wie kaum ein Zweiter in deutschen Landen! Alles ist klar und wahr in diesem einzigartigen Werke, das großzügig und doch auch wieder in feinsten Details die schier überreichen Ereignisse kurz vor Ausbruch des Weltkrieges malt, wie sie sich in einem von Französinen geleiteten internationalen Mädchenpensionat der Schweiz — unweit der Elsäßer Grenze — abspielen. Und das uns dann durch Frankreich hindurch mitten in das — meisterhaft charakterisierte — belgische Volk hineinführt, allwo das deutsche Offizierskind Eva von Bedrode, die ein fanatischer französischer Priester zum Werkzeug seiner Rachegefühle und blinden Glaubenseifers zu machen gedenkt, sich zurückfindet zu Vater und Vaterland! — Weitere gute Bücher der gleichen Verfasserin: „Die Leidenschaft“. „Neues vom blauen Blut“. „Junge Herren“.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Table with 7 columns: Monat, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for December 9, 10, 11.

Amtsblatt.

3285 3. 33.573.

Rundmachung.

Im Sinne des § 52 des Gesetzes vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, wird für die im Mon. Dezember über behördliche Anordnung getöteten oder infolge einer behördlich angeordneten Impfung verendeten Schlachtschweine nach dem im Monate November 1915 in Laibach amtlich notierten durchschnittlichen Marktpreise die Entschädigungsgrundlage mit K 3-66 pro Kilogramm für alle Qualitäten festgesetzt. Dies wird hiemit verkündet.

K. k. Landesregierung für Krain. Laibach, am 6. Dezember 1915.

Stev. 33.573.

Razglas.

V zmlsu § 52 zakona z dne 6. avgusta 1909, drž. zak. št. 177, je prasičom za zakol, ki se meseca decembra na oblastveni ukaz zakoljejo ali vsled oblastveno ukazanega cepljenja poginejo, po poprečni tržni ceni, uradno zabeleženi v Ljubljani meseca novembra 1915, določena odškodnina z K 3-66 za vsak kilogram in za vse vrste prasičev. To se daje na občno znanje.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 6. decembra 1915.

3248 3-2 3. 28.

Fischereiverpachtung.

Am 18. Dezember 1915

um 10 Uhr vormittags findet auf weitere 10 Jahre im D. D. Konvente in Laibach, Balvaforplatz die Neuverpachtung des Fischereieigen-Rebieres Nr. 45 der Kommune Laibach, „Laibach-Josefstal“, bestehend aus dem Hauptgewässer die Laibach von der St. Petersbrücke bis zum Behre der Papierfabrik in Josefstal mit dem Gruber-Kanal von der

feinernen Brücke der Karstädter Reichsstraße bis zur Mündung und einigen Nebengewässern am rechten und linken Ufer“ statt.

Die näheren Bedingungen werden bei der Verpachtung am 18. Dezember 1915 bekanntgegeben werden. Der bisherige Pachtzins betrug jährl. 368 K.

D. D. Kommendeverwaltung Laibach in Wölltling am 2. Dezember 1915.

3279 C 89/15/1, C 90/15/1

Oklic.

Zoper zapuščino Jožeta Novaka v Starigori št. 2, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Trebnjem po a) Jožetu Jerovšek v Trsteniku št. 4, b) Jožetu Možina iz Prapretnice št. 1 tožbo zaradi ad a) 454 K 10 h, ad b) 406 K s prip.

Na podstavi tožb določil se je narok za ustno sporno razpravo na dan 14. decembra 1915

dopoldne ob 9. uri pri tem sodišču, v sobi št. 2.

V obrambo pravic toženke se postavlja za skrbnika gospod Ivan Bukovec v Trebnjem. Ta skrbnik bo zastopal toženko v oznamenjeni pravni stvari na njeno nevarnost in stroške, dokler se ne prijavijo dediči.

C. kr. okrajna sodnja Trebnje, odd. I., dne 2. decembra 1915.

3280 E 165/15/7

Dražbeni oklic.

Dne 28. decembra 1915

dopoldne ob 10. uri, bo pri spodaj oznamenjeni sodnji dražba zemljišč:

1.) vl. št. 35 kat. občina Ravno, obstoječa iz hiše v Verhuljah št. 10, z gospodarskim poslopjem, vrta, njiv, gozdov, travnikov in vinogradov;

2.) vl. št. 47 kat. občine Ravno, obstoječe iz vinograda.

Cenilna vrednost znaša ad 1.) 9846 K, ad 2.) 519 K.

Najmanjši ponudek znaša ad 1.) 6564 K in ad 2.) 346 K.

C. kr. okrajno sodišče v Krškem, odd. II., dne 12. novembra 1915.

3283 S 11/12/157

Razglas.

V konkurzu o imovini tvrčke Karl Lenče v Laverci se za vpogled po upravniku mase položenega končnega računa za prijavo eventualnih opazk glueda računa in za vgotovitev zahtev upravnika mase za nagrado in povračilo založenih stroškov, določa narok na

16. decembra 1915

dopoldne ob 11. uri pri c. kr. deželni sodnji v Ljubljani, v izbi št. 123.

C. kr. deželna sodnja v Ljubljani, odd. III., dne 2. decembra 1915.

3262 3-2 A I 2201/15/2

Aufforderung an die Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger eines Ausländers.

Am 24. November 1915 ist der nach Dedenburg, Kom. Wiesenburg, zuständige ungarische Staatsbürger Stefan Provat in Laibach, Landespsital, wohnhaft Gradišče Nr. 5, woselbst er ordentlichen Wohnsitz hatte, verstorben.

Gemäß §§ 137, 138 kais. Pat. v. 9. August 1854, R. G. Bl. Nr. 208, werden alle Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger, die österreichische Staatsbürger oder hierlands sich aufhaltende

Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater in Laibach

18. Vorstellung. Samstag den 11. Dezember 1915

Die Siebzehnjährigen

Schauspiel in vier Aufzügen von Max Dreyer.

Anfang um 7/8 Uhr

Ende nach 10 Uhr

19. Vorstellung. Sonntag den 12. Dezember 1915

Die Herren Söhne

Volkstück in drei Akten von Oskar Waltherr und Leo Stein.

Vabilo

na

III. redni občni zbor delničarjev „Balkan“

trgovskega, spedijskega in komisijskega delniškega društva

ki se bode vršil

dne 26. decembra 1915 ob 11. uri dopoldne v prostorih Jadranske banke v Trstu, Via S. Nicolo št. 9, I. nadstropje.

s sledečim dnevnim redom:

- 1.) Poročilo upravnega odbora in predložitev zaključnih računov za poslovno leto 1913/1914 in 1914/1915.
2.) Poročilo nadzorstvenega odbora in podelitev absolutorija za poslovno leto 1913/1914 in 1914/15.
3.) Zaključek o poslovnem uspehu.
4.) Volitev upravnega odbora.
5.) Volitev nadzorstvenega odbora.
6.) Prememba pravil.
7.) Eventualia.

Trst, dne 7. decembra 1915.

Upravni odbor.

Fremde sind, aufgefördert, ihre Ansprüche an den Nachlaß längstens bis

18. Jänner 1916

beim gefertigten Gerichte anzumelden, widrigens der Nachlaß ohne Rücksicht auf diese Ansprüche an die ausländische Behörde oder eine von dieser legitimierte Person ausgefolgt werden kann. K. k. Bezirksgericht Laibach, Abt. I., am 29. November 1915.

3231 3-3 A 183/15/10

Oklic,

s katerim se sklicujejo sodišču neznani dediči.

C. kr. okrajno sodišče v Postojni naznanja, da je umrla dne 6. oktobra 1915 v Postojni zasebnica Franciška Domenika Meze iz Postojne št. 75, ne zapustivši nikake naredbe poslednje volje.

Ker je temu sodišču neznan, ali in katerim osebam gre do njene zapuščine kaka dedinska pravica, se pozivljajo vsi tisti, kateri nameravajo iz katerega koli pravnega naslova zahtevati zapuščino za se, da naj napovedo svojo dedinsko pravico v enem letu od spodaj imenovanega dne pri podpisnem sodišču in se zglase izkazavši svojo dedinsko pravico za dediče, ker bi se sicer zapuščina, kateri se je med tem postavil za skrbnika gospod Anton Kraigher, c. kr. notarski substitut v Postojni, obravnavala z onimi, ki se zglase za dediče in izkažejo naslov svoje dedinske pravice, ter se jim prisodila, dočim bi zasegla nenastopljeno del zapuščine, ali če bi se nikdo ne zglasil za dediča, celo zapuščino država kot brezdedično.

C. kr. okrajno sodišče v Postojni, odd. I., dne 30. novembra 1915.

Eine Auswahl von Neuerscheinungen aus dem reichhaltigen Lager von **KRIEGS-JUGENDSCHRIFTEN**

Albert E., Daheim in großer Zeit (Weltkrieg 1914/15)	gbd.	K 4.50
Arminius W., Der Russenschreck	„	„ 6.75
Bachmann R., Aus der Schule in die Schlacht	„	„ 4.50
Berger F. N., Gegen Ruß, Franzos und Brit	„	„ 4.50
„ „ „ „ „ „ V. A.	„	„ 2.70
Brandt K., Hindenburg, sein Leben und Wirken	„	„ 4.50
Floricke Dr. C., Auf drei Kriegsschauplätzen 1914/15	„	„ 4.50
Heichen W., Unter den Fahnen Hindenburgs	„	„ 3.60
„ Abenteuer der Luft	„	„ 6.—
Lang M., Feldgrau, erste Kriegserlebnisse in Frankreich	„	„ 3.75
Momma W., Der jüngste Rekrut	„	„ 5.25
Ratislav, Unserer Helden Ehrenkranz	„	„ 5.25
Reck-Malleczewen, Mit Admiral Spee	„	„ 6.—
Rifat Gozdovič Pascha, Im blutigen Karst	„	„ 4.50
Schumacher T., Wenn Vater im Krieg ist	„	„ 4.50
Stauffer C. F., Der Fahnenträger von Verdun	„	„ 3.75
„ Der Flieger von Ypern	„	„ 4.50
Zobeltitz F. v., Heinz Stirlings Abenteuer als Kriegsfreiwilliger	„	„ 4.50

**Größte Auswahl aller Art Bilderbücher, Märchenbücher,
Jugendschriften, Geschenkwerke für Erwachsene.**

Auswahlendungen bitten zu verlangen! — Kataloge gratis und franko!

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Bei der am 4. Dezember 1915 vorgenommenen Verlosung wurden ausgelost:
 an 4%igen, 50jährigen, auf Gulden lautenden **Pfandbriefen**
 K **1,394.000** und
 an 4%igen, 50jährigen, auf Kronen lautenden **Pfandbriefen**
 K **687.000.**

Die am 4. Dezember 1915 gezogenen Pfandbriefe werden vom **1. April 1916** an sowohl bei der Hypothekarkreditskasse in Wien als auch bei allen Bankanstalten ausbezahlt.

Das **Nummernverzeichnis** der am 4. Dezember l. J. gezogenen, dann der aus früheren Ziehungen noch unbehobenen 4%igen Pfandbriefe wird von der genannten Kasse und von allen Bankanstalten auf Verlangen unentgeltlich ausgefolgt.

Die Verzinsung verlorster Pfandbriefe erlischt mit dem der betreffenden Verlosung zunächst folgenden Coupontermine, daher bezüglich der am 4. Dezember l. J. verlostten Pfandbriefe am **1. April 1916.**

Wien, am 4. Dezember 1915.

3247

OESTERREICHISCH-UNGARISCHE BANK.

Popovics
Gouverneur.

Wiesenburg
Generalrat.

Schmid
Generalsekretär.

GEGEN ANSTECKUNG

müssen wir uns um so mehr schützen, als jetzt die verschiedenen ansteckenden Krankheiten, wie: Scharlach, Masern, Blattern, Cholera, Typhus, mit erhöhter Kraft auftreten. Deshalb **verwende man**

überall, wo solche Krankheiten vorkommen, ein gutes Desinfektionsmittel, welches in jedem Haushalte bei Bedarf vorhanden sein muß. Das zweckmäßigste Desinfektionsmittel der Gegenwart ist laut Untersuchungen der Institute von Prof. Löffler, Liebreich, Proskauer, die Vesta, Vas, Pfeiffer, Vertun, Pertik etc. unstreitig das

LYSOFORM

welches geruchlos, ungiftig und billig ist und durch jede Apotheke und Drogerie in Originalflaschen (grünes Glas) zum Preise von **90 Heller** geliefert wird. Die Wirkung des Lysoform ist prompt und sicher, weshalb es von sämtlichen Ärzten zur Desinfektion am Krankenbett, zur Waschung von Wunden, Geschwüren, für antiseptische Verbände und zur Irrigation empfohlen wird.

Lysoform-Seife

ist eine feine, milde Toiletteseife, welche Lysoform enthält und antiseptisch wirkt. Sie kann auf die empfindlichste Haut, sogar bei Kindern und Säuglingen verwendet werden. Sie macht die Haut weich und geschmeidig und verursacht einen überaus aromatischen Duft. Ein Versuch genügt und Sie werden für die Folge immer diese ausgezeichnete Seife verwenden, welche nur anscheinend teuer, im Gebrauch jedoch sehr ökonomisch ist, da die Seife lange dauert. Das Stück kostet **1 Krone 20 Heller.**

Pfefferminz - Lysoform

ist ein stark antiseptisches Mundwasser, welches den Mundgeruch sofort und sicher beseitigt und die Zähne bleicht und konserviert. Es kann auch bei Halskatarrhen, Husten und Schnupfen zum Gurgeln nach ärztlicher Verordnung verwendet werden. Einige Tropfen genügen auf ein Glas Wasser. **Original-Flasche** kostet **1 Krone 60 Heller** und ist in jeder Apotheke und Drogerie zu haben.

Ein interessantes Buch mit dem Titel „Gesundheit u. Desinfektion“ liefert auf Wunsch gratis und franko Chemiker **Hubmann**, Referent der Lysoformwerke, Wien, XX., Petraschgasse 4. 1825 16

Soeben erschienen:

Allgemeines Verzeichnis der Ortsgemeinden und Ortschaften Oesterreichs

nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 31. Dezember 1910
 nebst vollständigem alphabetischen Namensverzeichnis

herausgegeben von der

k. k. Statistischen Zentralkommission in Wien

Preis broschiert K 10.—

3091 4-4

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg** in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehl

3240 4

Laibach Stari trg 8 Laibach

(entlang der Straßenbahn).

**Großes Lager fertiger Uniformen,
 Regenmäntel, Kappen sowie sämtlicher
 Winter - Ausrüstungssorten. Erzeugung
 aller Uniformen und feiner Zivilkleider.**

WEIHNACHTS-KATALOG

Allen Bücherfreunden empfehlen wir unseren diesjährigen
 der auf 90 Seiten eine Auswahl in den Jahren 1914 und 1915 erschienener Werke und Jugendschriften, die für den Weihnachtstisch geeignet sind, sowie ein Verzeichnis von photographischen Apparaten enthält. Derselbe bildet einen sehr ausführlichen Führer durch die Weihnachtsliteratur und wird gratis abgegeben. Alle wo immer angezeigten neuen Bücher und Apparate sind zu gleichen Preisen auch bei uns zu haben. 3281 4-1

R. LECHNER (Wilh. Müller), k. u. k. Hof- u. Univ.-Buchh., Wien, Graben 31.

Kontoristin **Herr**

mit besten Zeugnissen, stenographie- und
 3284 maschinschriftkundig, 2-1

sucht passende Stelle.

Mitteilungen unter „Kontoristin 101“ an die Administration dieser Zeitung erbeten.

hier fremd, sucht Bekanntschaft mit distinguiertem unabhängiger Dame. Zuschriften, womöglich mit voller Namensfertigung unter „Akademiker“ an die Auskunftsstelle der Laibacher Zeitung.

Internationales Speditions-Bureau

BIX & Co. 3246
 2-2

Wien, V., Kettenbrückeng. 9. Teleph. 4181,
 hat zum kommissionellen Verkauf in Wien lagernd

- 150 Kisten hochprima Ceylon und Orange Pekoe Tee,
 - 400 Faß prima Almeria Trauben,
 - 1 Waggon prima Holländische Heringe 700/750, Schottische Packung,
 - 200 Kisten Kakao, Dosenpackung, holländische Marke, wie Bendsorp, Kwatta und andere,
 - 500 Kisten Malaga-Rosinen (Royaux) in 1/1 und 1/2 Kisten.
- Große Räume im eigenen Lagerhaus für Wareneinlagerung.

Export

elektrischer
Taschenlaternen
und
Batterien.

K. A. Kregar
 Laibach, Sv. Petra cesta Nr. 21/23.
 Kaufleuten großer Rabatt.

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei K 4- monatlicher Abzahlung sowie Hypothek-Darlehen effektiviert rasch, reell und billig **Stigmund Schillinger**, Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten.) 3158 10-6

Als Lehrling

wünscht 18jähriges Mädchen, arbeitswillig und flink, in ein Ladengeschäft aufgenommen zu werden.
 3288 Geht auch aufs Land.
 Gef. Anträge zu richten an **Ant. Jelnikar, Bleiweisova cesta Nr. 1.**

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg** in Laibach.